



Karrierewege in der MPG: Past, Present and Future

Rede des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft

Professor Dr. Patrick Cramer

Anlässlich des Symposiums „Paving the Way to Excellence: Karrierewege in der MPG“

Symposium anlässlich des 70. Geburtstags von Altpräsident Martin Stratmann

2.05.2024

Harnack-Haus, Berlin

– Es gilt das gesprochene Wort –

Im Sommer 1931 hielt die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hier im Harnack-Haus ihre Hauptversammlung ab. Die Hauptversammlung tagte jedes Jahr, aber 1931 gab es eine Besonderheit. Zum ersten Mal wurde nämlich ein Festvortrag von einer Frau gehalten – von Lise Meitner.

Meitner ist damals auf dem Höhepunkt ihrer Karriere: Sie ist Abteilungsleiterin am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie, gleich hier um die Ecke. Tatsächlich verdient sie auch so viel wie ihr Kollege Otto Hahn. Allerdings war ihr Karriereweg steinig: Frauen durften in Preußen nicht studieren. Als junge Mitarbeiterin musste sie das Labor über den Hintereingang betreten. Und sie arbeitete zunächst unbezahlt.

Es ist beeindruckend, wie beharrlich Lise Meitner ihre Ziele verfolgt hat. Aber was geschah in dieser Zeit mit all den anderen begabten und wissenschaftlich interessierten Frauen? Für sie alle war es schwer, sich in einer von Männern dominierten Welt zu behaupten, die Demütigungen zu ertragen, die soziale Marginalisierung. Wie viel weiter könnte die Wissenschaft heute sein, hätten diese Frauen gleiche Chancen gehabt?

Lieber Martin Stratmann,

„Wer nicht aus dem vollen Talentpool schöpft, bleibt langfristig hinter seinen Möglichkeiten“ – mit diesem Statement hast Du 2017 in einem Brief an die Wissenschaftlichen Mitglieder der MPG die Einführung des Lise-Meitner-Exzellenzprogramms angekündigt. Für die Max-Planck-Gesellschaft ist dieser Satz von höchster Relevanz. Exzellente Persönlichkeiten zu gewinnen und zu fördern – das ist unsere Kernaufgabe. Wir suchen die besten Forschenden, und zwar unabhängig vom Geschlecht.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

Was sich Martin Stratmann mit seinem Team vorgenommen hatte, war eine Erneuerung der Nachwuchsförderung. In seiner Amtszeit wurde das Lise-Meitner-Exzellenzprogramm eingeführt, ein Tenure track-Programm. Dafür will ich der damaligen Vizepräsidentin Angela Friederici danken, die das Programm wesentlich gestaltet hat. Die Erfolge haben sich eingestellt. Inzwischen wurden aus dem Programm erste Direktorinnen berufen. Eine dieser Kolleginnen erleben wir gleich live. Wir hören dann auch von der derzeitigen Vizepräsidentin Asifa Akhtar, die das Programm weiter begleitet.

Aber auch andere Projekte aus der Amtszeit von Martin Stratmann haben zur Erneuerung der Nachwuchsförderung beigetragen. Denken wir an die drei *Max Planck Schools*, die Promovierende über Instituts- und Standortgrenzen hinaus zusammenbringen und unsere bewährten *International Max Planck Research Schools* ergänzen. Ferdi Schüth hat maßgeblich an ihrem Entstehen mitgewirkt. Wir freuen uns auf seinen Beitrag später im Programm.

Zudem wurden die Rahmenbedingungen für junge Forschende weiter verbessert. Aus Stipendien wurden Arbeitsverträge. Die Promotionsdauer wurde auf 3 Jahre festgelegt, mit maximal einem Jahr Verlängerung. Bei diesen Entwicklungen haben übrigens die jungen Leute selbst mitgewirkt – über die Netzwerke PhDnet und PostdocNet, die während Martin Stratmanns Amtszeit professionalisiert bzw. gegründet wurden. Eine wichtige Entwicklung!

Dass der Plan aufgeht, zeigt die aktuelle Umfrage des PhDnet: Die generelle Zufriedenheit der Promovierenden ist hoch. Die Arbeitsbedingungen an unseren Instituten werden oft als hervorragend eingestuft. Und durch die Anhebung aller Verträge auf 65% einer Vollzeitstelle ist auch das *Gender Pay Gap* in der jungen Generation verschwunden.

Lieber Martin,

auch wenn Dein Einsatz für den Nachwuchs nur *ein* Beispiel ist, so wird damit doch überdeutlich: Du hast *wirklich viel bewegt!* Natürlich braucht es ein starkes Team, um solche Maßnahmen zu ergreifen. So wurde im Jahr 2018 in der Generalverwaltung die Abteilung „Personalentwicklung und Chancen“ gegründet. Herzlichen Dank an die Leiterin Kerstin Dübner-Gee und ihr Team, die diese Maßnahmen umgesetzt und übrigens auch das Symposium heute organisiert haben. Zudem will ich der ehemaligen Präsidentenkommission unter der Leitung von Reinhard Jahn und dem Arbeitskreis „Nachwuchs“ unter der Federführung des ehemaligen Vizepräsidenten Bill Hanson herzlich danken.



Liebe Max-Planckler, liebe Gäste,

Trotz aller Erfolge: Wir sind noch lange nicht am Ziel! Deshalb packen wir gemeinsam die nächsten Dinge an. Unser Ziel bleibt, die Karrierewege für die nächste Generation optimal zu gestalten.

Von zentraler Bedeutung ist dabei ein Postdoc-Programm, das wir jetzt etablieren. Damit gewinnen wir nicht nur die besten Talente. Wir treten auch dem berüchtigten *drop-out* junger Wissenschaftlerinnen entgegen. Die Zahlen sind doch völlig klar: Während bei unseren Promovierenden noch 43% Frauen sind, sind es bei den Postdocs nur noch 34%. Hier beginnt schon der *drop-out*!

Wir wollen die Rahmenbedingungen für Postdocs verbessern, auch um die besten Wissenschaftlerinnen zu halten. Postdocs sollen künftig eine Mindestvertragslaufzeit von 3 Jahren erhalten, sowie eine zweite Mentorin oder einen zweiten Mentor und einen verbindlichen Karriere-Workshop, mit dem früh die Weichen gestellt werden können.

Auch für die unabhängigen Gruppenleitungen tun wir mehr: Mit einer Erstfinanzierung über 6 Jahre bieten wir mehr Planungssicherheit. Das gilt nun grundsätzlich, auch für unsere klassischen *Research Group Leaders*. Wir schaffen zudem mehr Tenure track-Stellen, im Lise Meitner-Programm dieses Jahr bis zu 12. Und wir wollen den Tenure-track bald für alle Geschlechter anbieten. Es geht mir immer darum, Leitungsstellen transparent, chancengerecht und wissenschaftlich unabhängig zu besetzen.

Unser mittelfristiges Ziel ist es, alle Angebote in einem Programm zur Karriereförderung zusammenzufassen, mit drei Phasen: Promotion, Postdoc, Gruppenleitung. Dabei ist Durchlässigkeit wichtig, und zwar zwischen Organisationen und Ländern, denn Karrierewege verlaufen eben nicht linear.

So profitiert von unseren Anstrengungen nicht nur die Max-Planck-Gesellschaft. Ein großer Teil der jungen Forschenden stammt aus dem Ausland. Natürlich wollen wir die Besten in Deutschland halten – ob bei uns oder anderswo – und damit etwas gegen den Fachkräftemangel an anderen Institutionen und in der Wirtschaft tun. Übrigens: wenn wir den Besten attraktive Perspektiven bieten, tun wir etwas für Wissenschaft insgesamt.

Lieber Martin,

Du siehst: Die MPG steht nicht still, schon gar nicht bei der Förderung der nächsten Generation. Diese Gewissheit möchten wir Dir heute zum runden Geburtstag schenken. Weil wir wissen, dass Dir die jungen Leute und die MPG am Herzen liegen. Und natürlich gratuliere ich – gratulieren wir – sehr herzlich und danken Dir nochmals sehr für all Dein Engagement für unsere Gesellschaft! Unser Dank



gilt insbesondere auch Deiner Frau, die die Zeit der Präsidentschaft mitgetragen und mitgestaltet hat. Herzlichen Dank!

Liebe Gäste,

Lassen Sie mich zum Schluss auf Lise Meitner zurückkommen. Sie ist mir nämlich erst vor kurzem in Japan begegnet, und zwar in Hiroshima. Wie sie wissen, hat sie gemeinsam mit Otto Hahn im Jahr 1938 die Kernspaltung nachgewiesen. Was aber weniger bekannt ist: Sie warnte schon im Jahr darauf vor einer möglichen destruktiven Verwendung dieser Entdeckung in der Zukunft. Sie hat also auf vorbildliche Weise auch die Risiken der Forschung klar benannt. Sie hat Verantwortung übernommen. Solche Integrität zu vermitteln, gehört für uns auch zur Karriereförderung.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine einsichtsreiche und fröhliche Veranstaltung im Dienst der nächsten Generation. Alles Gute!